



Ruswil: Gemeinde präsentiert das Siegerprojekt für ein neues Gemeindehaus

Der Besucheraufmarsch war gross am vergangenen Samstag: Der Gemeinderat stellte das Siegerprojekt «zäme» der TGS Architekten aus Luzern vor. Es überzeugte die Jury mit seinen räumlichen, gestalterischen und betrieblichen Qualitäten. Das Haus

umfasst eine Nettogröße von 1860 Quadratmetern für 45 Arbeitsplätze sowie Sitzungszimmer. Erste Kostenschätzungen gehen von einem Investitionsvolumen von 13.4 Millionen Franken aus. Visualisierung studio blomen

Seite 3

Kurz notiert...

...von Michael Wyss
Redaktor



Der Aufstieg winkt

Die Vorfreude ist gross, die Zweitliga-Handballerinnen der SG Ruswil Wolhusen stehen in der Aufstiegsrunde zur ersten Liga (siehe Seite 19). Nach einer überzeugenden Qualifikation, die auf Rang zwei abgeschlossen wurde, stehen nun zwei Spiele gegen den KTV Wil 1 auf dem Programm. Der Sieger aus dem Hin- und Rückspiel steigt auf. Für die SG Ruswil Wolhusen ist das Erreichen der Aufstiegsrunde ein grosser Erfolg. Es zeigt, dass der Einbau junger Spielerinnen aus dem eigenen Nachwuchs über viele Jahre hinweg Früchte trägt. Ein Aufstieg in die erste Liga wäre für den Verein mit seiner grossen Nachwuchsbewegung eine einmalige Chance, die jungen talentierten Spielerinnen weiter zu fördern und zu entwickeln. Das wäre das ideale Sprungbrett für eine spätere Karriere beispielsweise beim Zentralschweizer-Aushängeschild, den Spono Eagles. Auch in Sachen Infrastruktur mit der Sporthalle Wolfsnatt ist man für eine Liga höher bestens gerüstet. Die Spielgemeinschaft (SG) Ruswil Wolhusen, die aus den Vereinen HC Fides Ruswil und TV Wolhusen im Jahr 2004 entstand, hat schon das eine oder andere Talent hervorgebracht. Die jüngsten Beispiele sind die Ruswilerin Soraya Schaller, die bei den Spono Eagles in der SPL1 das Tor hütet oder der Geisser Sven Näf, der beim HC Kriens Luzern in der Nationalliga A national und international (Europacup) starke Leistungen zwischen den Pfosten zeigt. Weitere aktuelle Spieler sind Samuel Weingartner (NLA, BSV Bern), Daniel Weingartner (NLB, BSV Bern) und Noah Ineichen (NLB, BSV Stans). Sie alle haben die Freude und Leidenschaft zum Handball in Ruswil entdeckt. Erfolgreich war diese Saison auch die 2. Liga-Herren der SG Ruswil Wolhusen, die sich unter der Trainerlegende Beat Sidler und dem Handball-Szenenkenner Thomas «Xandi» Weingartner mit einer jungen Equipe in der Liga (6. Rang) halten konnte. Eine solide Nachwuchsarbeit macht sich früher oder später immer bezahlt.

Seite 5

Buttisholz: umstrittene Zentrumsentwicklung

Beschwerde gegen Gemeinde

Weil sie sich von der Gemeinde übergangen fühlen, haben zwei Institutionen beim Kanton eine Verwaltungsbeschwerde eingereicht.

Stefan Schmid

Seit Jahren beschäftigt sich die Gemeinde Buttisholz mit der Weiterentwicklung des Dorfzentrums. Die Herausforderung ist gross: Zahlreiche Konzepte und Interessen müssen aufeinander abgestimmt werden. Nun gibt es neue Spannungen. Die GAB-Genossenschaft und die Gasthaus Hirschen AG haben beim Kanton eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht. Sie kritisieren, dass sie von der Gemeinde nicht in den Planungsprozess für das



Die Hirschen AG und die GAB Buttisholz wollen die Mitsprache bei der Zentrumsentwicklung auf dem Rechtsweg erkämpfen. Foto Stefan Schmid

Gass- und Hirschenareal einbezogen wurden. Streitpunkt ist die künftige Nutzung der Grundstücke rund um das Gasthaus. Während die Gemeinde ihre Planung ohne die privaten Eigentümer vorantreibt, sehen dies die beiden Institutionen als Pflichtverletzung. Die Gemeinde beruft sich hingegen auf einen genehmigten Richtplan und geht davon aus, dass der Kanton ihr Vorgehen bestätigt. Sei kritisiert den gewählten Weg, insbesondere da die Gemeinde selber als Aktionärin an der Gasthaus Hirschen AG beteiligt ist. Wie die weitere Zusammenarbeit aussieht, will sie deshalb offenlassen.

Seite 5

Kehrtwende 2



Ruswil. Das Projekt zwischen Prioris und der Regionalen Glasfaser AG scheitert am geringen Interesse. Nun suchen die Verantwortlichen eine Lösung mit der Swisscom.

Wasser 7



Region. Neun Gemeinden und 12 Wasserversorgungen wollen die Wasserversorgung in ihrem Gebiet gemeinsam langfristig sichern. Das betrifft ein Gebiet von 35 000 Einwohner.

Turnen 11



Hellbühl. Der Turnerabend von SVKT und Astoria Hellbühl unter dem Motto «The Oscar Goes To» war ein Abend voller Farbe, Musik, Emotionen und zirkusreifen Vorführungen.

Gülle 13



Region. Da will man den Frühling geniessen - und es riecht nach Gülle. Gülle ist ein wichtiger Dünger. Zum Ausbringen muss der Landwirt sich an genaue Regeln halten.

Derby 20



Grosswangen. Im 3. Liga-Derby zwischen Grosswangen-Ettiswil (gelb) und Ruswil gab es ein Unentschieden. Für die Platzherren war der Punktgewinn im Abstiegskampf bedeutungsvoll.

Ruswil: Präsentation Ergebnis Studienauftrag Gemeindehaus

«Zäme» den Durchbruch schaffen

Der vergangene Samstagvormittag hat das Potenzial, in die Ruswiler Lokalgeschichte einzugehen. Nach langjähriger Entwicklungszeit liegt nun das Projekt für ein neues Gemeindehaus auf dem Tisch. Alle Erwartungen hinsichtlich Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sollten erfüllt sein. Wenn alles optimal läuft, werden die Stimmberechtigten im Frühjahr 2026 über den Baukredit abstimmen. Ein Jahr später wäre der Baustart.

Dieter Hodel

Mit diesem Besucheraufmarsch hatte der Ruswiler Gemeinderat am vergangenen Samstagvormittag offensichtlich nicht gerechnet. Selbst die eilig herangeschafften zusätzlichen Sitzgelegenheiten vermochten den Zustrom der Besucherinnen und Besucher im grossen Saal des Gasthofs Rössli nicht vollends aufzunehmen. Bei seinen Begrüssungsworten machte Gemeindepräsident Franzsepp Erni deutlich, worum es beim Projekt geht: «Für die Gemeinde Ruswil ist das neue Gemeindehaus ein Jahrhundertprojekt.» Unter den vielen Besucherinnen und Besuchern war auch eine Delegation von aktiven und ehemaligen Gemeinderäten aus Buttisholz auszumachen. Die Nachbargemeinde hat zurzeit ebenfalls einen Studienauftrag zur Dorfentwicklung am Laufen und holte sich mit dem Besuch Informationen über den Gartenzaun.

Räumlichkeiten müssen flexibel sein

Jury-Präsident Hansjürg Egli schälte in seinen Ausführungen die Vorteile heraus, die das Siegerprojekt «zäme» im Vergleich zu den übrigen Projekteingaben hat. «Es überzeugt hinsichtlich seiner unaufgeregten Gestaltung, den räumlichen und betrieblichen Qualitäten und bezüglich seiner Wirtschaftlichkeit.» Vorgesehen ist ein sechseckiger, viergeschossiger Solitärbau, der sich gemäss Jury-Präsident gut in die bestehenden Gebäulichkeiten entlang der Wolluserstrasse eingliedert. Zudem schafft die Gebäudegeometrie zwischen der «Alten Farb» und dem Chasteleweg einen grosszügigen Freiraum. Sichtlich stolz auf das Urteil der Jury konnte Ruth Kurmann als Vertreterin des Siegerteams, TGS-Architekten mit Sitz in Luzern, die Überlegungen des Architektenteams zum Neubau erläutern.

Von Anbeginn war für sie wichtig, die öffentliche Nutzung des Gebäudes nicht aus den Augen zu verlieren. Im Gegensatz zu privaten Liegenschaften müssen Räumlichkeiten im Bereich öffentliche Verwaltung flexibel ausgestaltet sein, da sich die Bedürfnisse erfahrungsgemäss laufend ändern können. Diese Grundannahme wird sich langfristig auch auf die Betriebskosten des Gebäudes auswirken, wie die Architektin und Mitinhaberin der Firma TGS erläuterte. Auch muss die Erschliessung entsprechend ausgestaltet sein. Bushaltestelle und Parkplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe. Zudem wird das neue Gemeindehaus auch über eine Tiefgarage zu erreichen sein. Wohnungen sind im Gebäude hingegen nicht vorgesehen.

Und immer wieder: die «Alte Farb»

Eine echte Herausforderung für den vorgesehenen Standort an der Wolluserstrasse stellt die «Alte Farb» dar. Was tun mit dem sanierungsbedürftigen Gebäude? Klar ist, dass das Projekt Gemeindehaus an diesem Standort nur eine Chance hat, wenn die «Farb» in die Neuüberbauung mit einbezogen wird. Andernfalls wäre wohl ein Veto der kantonalen Denkmalpflege die Konsequenz, da das Haus unter Schutz steht. Als echten «Gamechanger»



So könnte das neue Ruswiler Gemeindehaus von der Seite aussehen. Vorne links ist die (restaurierte) «Alte Farb» zu sehen. Visualisierung studio blomen



Auf dem Plan rechts in der Mitte ist das geplante sechseckige Gemeindehaus eingezeichnet. Visualisierung studio blomen



Räumlichkeiten im Bereich Öffentliche Verwaltung müssen flexibel ausgestaltet sein: Das weiss Ruth Kurmann, Vertreterin des Siegerteams TGS-Architekten.

könnte sich eine von Privaten gegründete Genossenschaft erweisen. Benno Geissler, ortsverbundener Unternehmer und ehemaliger Präsident des Gewerbevereins, gründete mit Gleichgesinnten kurzerhand eine Genossenschaft, die sich dem Erhalt historisch und architektonisch wertvoller Ruswiler Baukultur verschrieben hat. Wie Benno Geissler in seinen Ausführungen festhielt, hat die Gründung von Genossenschaften in Ruswil Tradition. Viele Infrastrukturprojekte wurden in der Vergangenheit ohne das Zutun der politischen Gemeinde verwirklicht. Als Beispiel nannte er den Bau des Wärmeverbundsystems, dessen Realisierung in diesen Tagen anläuft. Als Einstiegsprojekt hat sich die Genossenschaft mit Namen «Baukultur Ruswil» nun die «Alte Farb» vorgenommen. Die Genossenschaft wird das Haus eigenständig erwerben. Die Neu- und Anbauten werden zurückgebaut. Das Haus wird vom neu entstehenden Gemeindehausplatz und vom neuen Begegnungsplatz

«Hofgarten» zugänglich sein. Wichtig zu wissen: Das Farb-Projekt soll vollends vom Gemeindehausneubau abgetrennt werden, von der Genossenschaft saniert und der Bevölkerung, beispielsweise für kulturelle Veranstaltungen, zugänglich gemacht werden. Die Vereinigung «Baukultur Ruswil» kann bereits über eine Website erreicht werden und freut sich auf weitere Genossenschafter und Sponsoren.

Kosten: geschätzte 13.4 Millionen

Obschon die Gesamtkosten für das neue Gemeindehaus zurzeit noch nicht abschliessend genannt werden können, sind gemäss Gemeinderätin Lotti Stadelmann – sie zeichnet für die Gemeindefinanzen verantwortlich – für Planung, Bau, Ausstattung und Umgebung mit Kosten von 13.4 Millionen Franken zu rechnen. Wobei zum heutigen Zeitpunkt noch nicht geklärt ist, ob die Gemeinde das Gebäude dereinst kaufen oder mieten wird. Aus der

«Chrämmerhus»

Gemeinderat und Bauvorsteher Werner Koch konnte der Versammlung am vergangenen Samstagmorgen eine gute Botschaft aus seinem Ressort überbringen: Vor wenigen Tagen, am 24. März, konnte die Baubewilligung für die Sanierung und den Umbau des Chrämmerhus und der beiden dahinter liegenden Gebäude erteilt werden. Somit könnte sich auch im Ruswiler Ortskern West in nächster Zeit einiges zum Besseren verändern. Die Mitteilung wurde von den Anwesenden mit Applaus quittiert, zog sich doch auch bei diesem Projekt die Planungsphase über mehrere Jahre hinweg. Besonders dürfte die Mitteilung des Gemeinderats Urs Wettstein, Unternehmer und Investor, gefreut haben, hat er doch in den vergangenen Jahren in das Projekt «Chrämmerhus» viel Herzblut, Zeit und Geld investiert. Er war an der Versammlung im Rössli ebenfalls anwesend.

Dieter Hodel



Grosses Interesse: Der Besucheraufmarsch bei der Informationsveranstaltung war deutlich grösser als erwartet.



Benno Geissler gründete eine Genossenschaft, die sich dem Erhalt historisch wertvoller Ruswiler Baukultur verschrieben hat. Fotos Dieter Hodel

Sicht des Gemeinderats steht ein Kauf im Vordergrund. Diese Lösung wird allerdings bei der Verschuldung der Gemeinde ihre Spuren hinterlassen. Gemäss Gemeinderat und Bauvorsteher Werner Koch könnte bereits im Frühjahr 2026 über den Baukredit abgestimmt und, sofern alles optimal läuft, im Folgejahr mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Endlich Licht am Ende des Tunnels?

Seit über zwanzig Jahren steht das neue Gemeindehaus weit oben auf der Wunschliste der Einwohnergemeinde. Vorprojekte wurden ausgearbeitet und wieder versenkt. Die beiden gemeindeeigenen Liegenschaften an der Schwerzstrasse 7 und 9, die heute die Basis der Gemeindeverwaltung bilden, wurden mehr schlecht als recht den sich ändernden Verhältnissen angepasst. Dienststellen und Kindergarten wurden umplatziert oder ausgelagert, wohlwissend, dass die

Liegenschaften den heutigen Anforderungen – sei es hinsichtlich der Arbeitsbedingungen für das Verwaltungspersonal, barrierefreie Zutrittsmöglichkeiten, Erschliessung usw. – nicht genügen. Eine Lösung hätte die Abstimmung vom November 2017 bringen sollen. Die Ruswiler Stimmberechtigten lehnten die damalige Vorlage Neubau Gemeindehaus mit Standort Chrämmerhus mit einem Nein-Stimmenanteil von 58 Prozent, vor allem wegen den hohen Kosten, ab. Zwei Jahre später wurde im Rahmen einer Konsultativabstimmung beschlossen, dass der Standort für ein neues Gemeindehaus an der Wolluserstrasse zu favorisieren sei, an dem Standort, an dem nun das Projekt «zäme» verwirklicht werden soll. Wenn man die vielen positiven Stimmen anlässlich der Orientierung vom vergangenen Samstag abwägt, könnte man zur Überzeugung gelangen, dass nun ein grosser Schritt Richtung Realisierung erfolgt ist.